

Zeitschrift: Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft =
Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss
Entomological Society

Herausgeber: Schweizerische Entomologische Gesellschaft

Band: 16 (1934-1936)

Heft: 9

Artikel: Acalla (Peronea) scabrana (Schiff) Hb. bona spec. Bestandteil der
Schweiz. Fauna ; weiteres über Acalla hastiana L. und hippopphaëana
Heyd.

Autor: Müller-Rutz, J.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-400843>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

***Acalla* (*Peronea*) *scabrana* (Schiff) Hb. bona spec. Bestandteil der Schweiz. Fauna; weiteres über *Acalla hastiana* L und *hippophæana* Heyd.**

Von

J. Müller-Rutz, St. Gallen.

Im Jahre 1929 hat Herr N. Filipjev in Leningrad in „Annuaire du Musée zool. de l'Académie des Sciences de l'URSS“ eine Arbeit veröffentlicht, in der er feststellt, daß *Acalla scabrana* Hb. als gute, eigene Art zu gelten hat. Er bezeichnet sie dort als „langflügelige“ Art, im Gegensatz zu *hastiana*, die er als „kurzflügelige“ Art bezeichnet.

In den Mitteilungen der Schweiz. Entom. Gesellschaft 1924 Band 13, Seite 348—355, habe ich einen Aufsatz veröffentlicht „Ueber die beiden Wickler-Arten *Ac. hastiana* L. und *hippophæana* Heyd.“, den auch Filipjev erwähnt. Zu jener Zeit existierte *A. scabrana* für mich noch nicht als eigene Art, ich hielt fest an den Angaben des Kataloges Staudinger, wo *scabrana* nur als Synonym erwähnt ist. Mir standen nur Serien von *hastiana* und *hippophæana* zur Verfügung, und unter diesen war keine lang- oder kurzflügelige Art zu erkennen. Aber die Arbeit von Filipjev war mir Ansporn zu vermehrten Genitaluntersuchungen.

In meinem oben genannten Aufsatz erwähnte ich auf Seite 354 eine *hastiana*-Form von Martigny, die mir von allen andern verschieden schien, gerade auch wegen gestreckterer Flügelform sowie anders gezeichneten Schuppen und aufstehenden Schuppenbüscheln. Die von beiden Geschlechtern wiederholt angefertigten Genitalpräparate zeigten, daß die Falter jener Form alle ausnahmslos zu *scabrana* gehörten. Jetzt konnte ich auch die Langflügeligkeit gegenüber *hastiana*, die namentlich beim männlichen Geschlecht ausgeprägt ist, erkennen. Im Laufe der Jahre hatte ich noch mehrmals Gelegenheit im Wallis zu sammeln; *scabrana* kommt nicht nur bei Martigny, sondern auch in der Umgegend von Visp vor. Anfang Juni 1920 fand ich einige junge Räumchen; es gelang mir die Aufzucht eines Weibchens, so daß also *scabrana* gleich *hastiana* eine schwächere Sommer- und eine zahlreichere Herbstgeneration haben wird.

Im Katalog Staudinger ist als Typus von *scabrana* die Hübnersche Figur 169 angegeben, neben Fig. 58, die jedoch (nach Filipjev) von Hübner selbst anders benannt wurde (*veterana*). In meiner Sammlung stecken nun vier Exemplare, die sehr gut dieser Fig. 169 entsprechen; zwei von Wien (von F. Hauder in Linz als *hastiana* erhalten), je eines von St. Margrethen, Rheintal und von

Martigny. Fig. 169 zeigt einen Falter mit fast einfarbig grauen Vorderflügeln, die mit einem schwarzen, die ganze Wurzel einnehmenden Fleck gezeichnet sind. Unter den in Kennels „Palaearktischen Tortriciden“ dargestellten 31 *A. hastiana*-Formen fehlt diese Form. Ich besitze ein Präparat dieser dieser Form (von Wien), welches vollkommen der von Filipjev auf Taf. XLI, 4 gegebenen Figur entspricht. Auch meine übrigen, seither erstellten 11 *scabrana*-Präparate beider Geschlechter sind gleich den dortigen Figuren 2 und 4. Es ist daher außer Zweifel, daß meine dadurch erkannten Falter wirklich zu *scabrana* gehören.

Wie auch Filipjev betont, ist die Unterscheidung der beiden Arten nach den äußern Merkmalen nicht leicht. Bis jetzt kenne ich kein Merkmal, das eine eindeutige Trennung erlauben würde, aber bei Berücksichtigung aller Unterschiede ist es doch möglich, zum Ziele zu kommen.

Die Vorderflügel sind bei *scabrana* gestreckter, ihr Vorder- rand an der Wurzel flacher gebogen, dann bis zur Spitze gerade, oder etwas konkav, seltener schwach gebogen. Die Spitze tritt deutlicher vor, der Saum ist schräger, der Innenwinkel flacher. Besser sind diese Unterschiede beim Männchen ausgeprägt, die Weibchen beider Arten haben breitere, kürzere Flügel, neigen überhaupt mehr zu Variationen.

Ein gutes Merkmal, das möglicherweise als zuverlässig sich erweisen dürfte, scheint mir in den, bei beiden Arten in sehr wechselnder Größe ausgebildeten, aufstehenden Schuppenbüscheln zu liegen. Bei allen meinen *scabrana* sind sie entweder ganz schwarz, oder schwarz mit weißem Rande. Bei *hastiana* sind sie mit anders, meist gelblich, gefärbten Schuppen vermischt. Farbe und Zeichnung der Flügel bleiben zur Bestimmung besser unberücksichtigt, solange wenigstens, als die Reihe der Variationen noch nicht weiter bekannt ist. Als Serie betrachtet, heben sich meine *scabrana* (77 Stück) deutlich, ja auffallend von der *hastiana*-Serie ab; allgemein sind es hellere, weniger bunte Falter. Von den untersuchten Exemplaren sind nur drei dunkler; zwei gehören zur *coronana*, eines zur *radiana*-Gruppe. Sichere *scabrana* (Präparate) besitze ich aus folgenden Orten der Schweiz: weitaus die Mehrzahl von Martigny, vereinzelte von Frauenfeld, St. Margrethen, Landquart, Vättis, Ardez, Acquarossa.

Und nun, was ist *Acalla hippophaëana* Heyd.? Zuerst als Raupe bei Ragaz gefunden und erzogen, hernach in der Stettiner Ent. Zeitung 1864 mit der Var. *ragazana* von v. Heyden beschrieben. Sowohl der Autor wie auch Prof. H. Frey, der in den Mitteilungen der Schweiz. Ent. Gesellschaft Bd. 6, p. 689, 17 Formen der Art kurz beschrieb, haben nicht im geringsten gezweifelt, eine gute Art vor sich zu haben. Auch ich bin gleicher Meinung. Filipjev ist der erste, der in der genannten

Arbeit auf Grund seiner Genitaluntersuchungen klipp und klar erklärt, daß *hippophæana* zur kurzflügeligen Art, also zu *hastiana*, gehöre. Nach meinen zahlreichen, in jüngster Zeit erstellten Präparaten kann ich ihm nicht widersprechen; die Genitalien beider Arten in beiden Geschlechtern zeigen keine wesentlichen Unterschiede. Aber die Tatsache, daß ich zu wiederholten Malen Hunderte von Raupen beider Arten, oft an den gleichen Standorten gesammelt und erzogen habe, dabei niemals beobachten konnte, daß von Weiden eine *hippophæana*, von Hippophæe eine *hastiana* sich entwickelt hätte, läßt doch mit einigem Recht vermuten, daß zwei Arten vorliegen müssen. Die weitere Tatsache, daß beide Arten auf ganz gleiche Weise variieren (in meiner Sammlung sind 30 beider gemeinsame Formen), und daß diese Formen doch, trotz größter Aehnlichkeit, sicher zu erkennen sind, spricht für die gleiche Ansicht.

Bis heute ist der Beweis hiefür noch nicht geleistet, er dürfte aber durch genaue Beobachtung der ersten Stände, besonders der Raupe, zu finden sein. Was bis jetzt über die Raupe in wenigen Worten gesagt wurde, ist durchaus ungenügend.

Wenn Kennel — Tortriciden p. 73 — über die Raupe der *hastiana* sagt: „sie ist blaßgrün, Kopf und manchmal auch das Nackenschild gelbbraun bis dunkelbraun oder selbst schwarz,“ so darf man diese Worte sowohl auf *hastiana* wie auf *scabrana* beziehen, denn bei Kennel sind beide noch vereinigt. Wenn es bei *hippophæana* p. 79 heißt: „Die Raupe ist weißlich oder grauweiß mit bräunlichem Kopf,“ so mag das für die erwachsene Raupe stimmen — ich habe keine Notizen gemacht — ich weiß nur, daß halbwüchsige Raupen grün sind, mit glänzend schwarzem Kopf.

Unser Wissen ist also auch hier nur Stückwerk, noch viele Lücken sind auszufüllen, genaue Beobachtungen sind sehr nötig.

Kleinere Mitteilungen.

Orthosia circellaris: Eine bekannte Methode, um die Raupen von gewissen Schmetterlingsarten (*Xanthia*, *Orthosia*) zu erhalten, ist das Einsammeln der Kätzchen von *Populus tremula*. Auffallend häufig waren nun letztes Jahr (1935) die Raupen von *Orthosia circellaris*. Aus einem einzigen Büschel Zweige erhielt ich über 400 Raupen, die ich auch zur Verpuppung brachte. Die gleiche Beobachtung machten auch andere Sammler. C.

Druckfehlerberichtigungen.

Vol. XVI Heft 8 p. 607, 6. Zeile von unten: statt Var. Argus Frey lies Var. Argulus Frey. (Beuret.)

Vol. XVI Heft 8 p. 615, 25. Zeile von oben: statt erkennen lies verkennen. (Lautner.)